

was seine Psychologie bestätigt und erläutert, und er trenne sich vom orthodoxen, katholischen und protestantischen Christentum, aber nicht vom Gnostizismus, Hinduismus und Taoismus, wo es um die Natur der Gottheit und das Problem des Bösen geht (167f.). Es ist klar, daß sich die Religion im Psychischen den Strukturen dieses Bereiches anpassen wird. Dadurch entsteht auf dieser Ebene eine gewisse Ähnlichkeit zwischen allen Religionen. Es ist aber falsch, darüber die Unterschiede des geistigen Inhalts, der die Hauptsache ist, für zweitrangig zu erklären und zu meinen, man könne darüber hinweggehen.

A. Brunner SJ

Mönchtum

BEACH, Peter und DUNPHY, William: *Mönch und Moslem*. Das Benediktinerkloster Toumliline. Mit einer Einleitung von John La Farge SJ. Aschaffenburg: P. Pattloch 1963. 231 S. und 8 S. Fotos. Lw. 18,80.

Im Jahre 1952 zogen 20 Benediktinermönche aus Südfrankreich nach Marokko und gründeten in den Bergen des Mittleren Atlas das Kloster Toumliline, das bald eine Stätte der Begegnung zwischen Christen und Moslems wurde und sich durch seine internationalen Sommerkurse einen Namen machte. Es waren die aufregenden und gefährvollen Jahre, in denen Marokko seine Selbständigkeit erkämpfte. Den Mönchen gelang es, sich jeder politischen Festlegung zu entziehen. Sie setzten sich für die Überwindung eines kolonialistischen Denkens und einer kurzsichtigen Gleichsetzung von Christentum und politischer Vormachtstellung ein. Die amerikanischen Verfasser können dabei Dinge sagen, die für französische Ohren nicht angenehm klingen. Sie anerkennen vielleicht zu wenig, was die Kolonisation immerhin dem Land in der Vergangenheit an positiven Werten gebracht hat.

Das Buch ist eine Reportage, die sich spannend liest. In ihrer Mitte steht als Held Dom Martin, der energische, unternehmende und immer überlegene Prior von Toumliline. Man erfährt zum Schluß, daß er in den letzten Jahren an der Elfenbeinküste eine Tochtergrün-

dung begonnen hat. Der Bericht über die Mönche von Toumliline, von denen eine ganze Reihe mit wenigen Strichen festgehalten sind, beweist einmal mehr, wie wenig die Mönche weltferne Träumer sind. Hier ist alles Wacheit, Mut und realistischer Zugriff.

F. Hillig SJ

DES ALLUES, Elisabeth: *Das Buch von Toumliline*. Benediktiner im Herzen des Islam. Wien-München: Herold 1963. 205 S. mit vielen Abbildungen. 17,80.

Der Bericht der französischen Autorin unterscheidet sich nicht wesentlich von dem ihrer amerikanischen Kollegen; höchstens daß bei ihr die Diskussion der grundsätzlichen Probleme stärker im Vordergrund steht. Offenbar verwenden beide Veröffentlichungen weithin dieselben Quellen. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Stellen, an denen Dom Martin selbst zu Wort kommt. Des Allues kann bereits Näheres über das Tochterkloster Bouaké mitteilen, das heute ins sechste Jahr seines Bestehens geht. 1961 ist in Kourbi (Obervolta) eine weitere Klostersiedlung entstanden. Man kann in Bouaké und Kourbi von Doppelgründungen sprechen; denn es haben sich je in der Nähe dieser Klöster französische Benediktinerinnen niedergelassen. – Störend wirkt die unbesehene Übernahme der französischen Tempora, deren Gebrauch von dem unsern stark abweicht, und im Druckbild der häufige Wechsel der Typengröße.

F. Hillig SJ

Biographien

SCHURHAMMER, Georg: *Franz Xaver*. Sein Leben und seine Zeit. 2. Band: Asien 1541–1552. 1. Halbband: Indien und Indonesien 1541–1547. Freiburg: Herder 1963. Mit Karten im Text. XXXII, 852 S. Br. 80,-; Lw.-Decke 6,-.

Schon der 1955 erschienene 1. Band (vgl. diese Zschr. 157 [1955/56] 235) war eine erstaunliche Leistung. Der 2. Band, von dem jetzt die 884 Seiten starke erste Hälfte vorliegt, übertrifft ihn noch an Fülle des dargebotenen Materials sowie an sachlicher Wichtigkeit. Er umfaßt nur sieben Jahre aus Xavers Leben,